

Triesenberg d. 10. 1912  
3

Lieber Herr Rheinberger!

Euchfüßlingen bin doch  
meiner Neugierigkeit, in  
erhoffung der, wieviel  
meiner jugendlichen Leber,  
für den glücklichsten Raub.  
Es füh mir wirklich unend-  
lich wohl, daß Sie sich  
meiner noch so freundlich  
wahrnehmen. — Von Emma,  
Olga Rheinberger, welche  
Mutter sein Sie wohl wissen  
werden, meine Neugierig  
bis erhoffung der Neugier

gewesen sind, Konstant  
beim Lob zu meiner Freude  
worseman, das es Ihnen  
gafundgeillig recht gub  
gest, in. wohl winterzeit  
flüßig in ihren Winterzeiten  
beständig sein werden.

Der Winter ist nun schon  
in recht geschäftigen Tagen,  
in den Winterzeiten, das das  
Festliche sein wird das  
das recht sein, seinen  
Liedern zu helfen.  
Wahrscheinlich haben wir noch  
diesem Winterzeit gar  
nicht gemacht, bringen  
in ein mildes Wetter,

Sach von Herrn Meyer,  
so dass ich den Herrn  
nicht wissen könnte,  
dass man das Geld anfall  
mit Pflücken, mit Büchern  
befördern müsste.

Hier sind so viele Bücher  
19 Jahre seit ich bei Herrn  
in Herrn Schulen gewesen,  
wie schnell ich doch diese  
zeit vergangen. Ich bin  
nicht all Herrn H. Meyer's  
von, sondern ich bin  
alle weiß. Ich bin Herr  
Meyer hat mich von ganz  
wissen können.

Empfangen Sie, von  
meinem Opa, sowie  
freundliche Grüße.

Besonders aber grüßt  
noch einmal Opa  
mit den besten

Berta Schauer

Mich grüßen Sie Opa  
u. Opa, wenn Sie sich  
immer noch in Berlin  
aufhalten können.

---